

APROPOS

Von Daniel Koch

Würden die Menschen funktionieren wie Fische, wären die Verkehrsprobleme in den Höfen auf einen Schlag gelöst, der Masterplan überflüssig. Denn in Fischschwärmen gibt es keinen Stau. Tausende von Tieren schwimmen



mit gleicher Geschwindigkeit und geringem Abstand durch das Wasser. Der Automobilist hingegen drängelt, bremst, wechselt die Spur oder überholt. Physiker haben schon vor Jahren herausgefunden, dass ein Fahrzeugstrom ähnlichen Gesetzen gehorcht wie die Bewegung von Gasen in einem Gefäss.

Beim Übergang von der freien Fahrt über den Kolonnenverkehr bis zu Stau können verschiedene Phasen festgestellt werden. Sie laufen laut Wissenschaftlern ähnlich ab wie bei einem Stoff, der vom gasförmigen über den flüssigen zum festen Zustand übergeht. Ist die Strasse frei, bewegen sich die Autos unabhängig voneinander, ähnlich den Molekülen eines Gases. Wird das Verkehrsaufkommen grösser, fliesst der Verkehr wie Wasser. Jeder muss nun seinen Fahrstil dem vorausfahrenden Wagen anpassen. Der Verkehr fliesst so am besten und kommt dem Fischschwarm am nächsten. Sobald zu viele Autofahrer ihr eigenes Tempo suchen oder sich mit Spurwechseln einen Vorteil verschaffen wollen, funktioniert das System nicht mehr und es kommt zum Stau.

Auf der Autobahn ist der Verkehrsfluss am besten, wenn die Autos mit einer Geschwindigkeit von 85 Km/h fahren. Zu viele Ein- und Ausfahrten, so haben Simulationen ergeben, wirken sich aber wie Baustellen störend aus. Das System kommt aus dem Gleichgewicht. Wird nebst dem Anschluss Wollerau also auch der Anschluss Halten realisiert, dürfte das bereits wieder ein Störfaktor sein. Geradezu katastrophal dürften sich aber Verkehrsberuhigungsmassnahmen auswirken. Da genügen bereits ein paar Autos, um ein Chaos auszulösen.

ABOBESTELLCOUPON

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
 - Höfner Volksblatt
 - 1 Monat Probeabo kostenlos
 - 12 Monate zu Fr. 214.-
 - 24 Monate zu Fr. 396.-
 - 6 Monate zu Fr. 115.-
- (alle Preise inklusive MwSt)

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Unterschrift

Datum

Telefon

Bitte senden an:

March-Anzeiger Alpenblickstrasse 26 8853 Lachen Tel. 055 451 08 78 Fax 055 451 08 89 aboverwaltung@marchanzeiger.ch	Höfner Volksblatt Verenastrasse 2 8832 Wollerau Tel. 044 787 03 03 Fax 044 787 03 10 aboverwaltung@hoefner.ch
--	--

Metallbauer haben Grosses vor

Die Metallbauer im dritten Lehrjahr bauen am Berufsbildungszentrum Pfäffikon (BBZ) im Rahmen eines Projekts Fahrzeuge, die mit Muskelkraft betrieben werden. Am 11. Juni 2010 werden die Gefährte auf der Sportanlage Chrummen in Freienbach präsentiert.

Von Daniel Koch

Pfäffikon. – Am Berufsbildungszentrum Pfäffikon ist im Berufsfeld Metallbauer eine fachübergreifende Projektarbeit im dritten Lehrjahr bereits seit dem Jahr 2001 fester Bestandteil der Ausbildung. Wie Fachlehrer und Projektleiter Rolf Züger an einer Medienpräsentation vom vergangenen Freitag erklärte, sind bis anhin die Projekte in Zusammenarbeit mit dem Fachkundeunterricht, der Allgemeinbildung und den überbetrieblichen Kursen realisiert worden.

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Bereichs Projektarbeit soll nun ein spezielles Projekt, das alle interdisziplinären Anforderungen des modernen Schulunterrichts umfasst, umgesetzt werden. Daher ist auch der Sportunterricht beteiligt. Sportlehrer Kurt Gehri: «Wir kennen die Strapazen, die an der Präsentation vom 11. Juni auf uns zukommen noch nicht genau. Damit aber sicher alle fit sind, werden wir in den Turnstunden grossen Wert auf die Ausdauer und den Kraftaufbau legen». Hauptattraktion der Präsentation, die zum Abschluss des Projekts auf der Sportanlage Chrummen durchgeführt wird, sind verschiedene Wettbewerbe auf der 400-m-Bahn, bei denen die Fahrzeuge und die körperliche Leistungsfähigkeit der Lernenden dem Publikum präsentiert werden.

Bis es soweit ist, gibt es viel Arbeit zu erledigen. In Vierergruppen sollen die 28 Lernenden je ein Fahrzeug ent-



Etwa so wie der Prototyp, der letzten Freitag enthüllt wurde, könnten die Fahrzeuge aussehen.

Bilder Daniel Koch



Ständerat Alex Kuprecht gefiel die Sitzprobe im Prototyp.

werfen, das ausschliesslich mit Muskelkraft betrieben wird.

Modernste Verfahren

Die Art und Weise der Kraftübertragung auf die Räder ist den Gruppen

freigestellt. Vorgeschrieben ist, dass die Vehikel aus Stahl und Aluminium – die Hauptwerkstoffe des Metallbauers – konstruiert werden. Zudem sind die maximale Fahrzeuggrösse, der Raddurchmesser, taugliche

Bremsen, sowie ein Wetterschutz vorgeschrieben.

Die Gruppen werden ihre Konstruktionen laut Züger mit modernen CAD- und CAM-Programmen entwerfen. Im Fachkundeunterricht werden Übersetzungen berechnet, Skizzen erstellt, Materiallisten und Bestellungen ausgearbeitet. Die eigentlichen Produkte werden im überbetrieblichen Kurs mit modernsten Arbeitsverfahren hergestellt, zur Oberflächenbehandlung vorbereitet und die Endmontage durchgeführt. Parallel dazu werden im allgemein bildenden Unterricht die zeitliche Planung, die gruppeninterne Koordination, die Berichterstattung und die Präsentation für die Öffentlichkeit an die Hand genommen und umgesetzt. Welche Prominenten auf dem Sportplatz Chrummen dabei sein werden, ist bis auf Ständerat Alex Kuprecht noch ungewiss. Angefragt wurde auch Rapper Bligg. Er ist Botschafter der Nachwuchsförderung der Schweizerischen Metallunion, welche das Patronat für das Projekt übernommen hat.

Andere Sichtweise in politischer Diskussion

Der Verein Frauennetz Kanton Schwyz möchte den Frauenanteil in den politischen Behörden auf mindestens 30 Prozent erhöhen. Präsidentin Birgitta Michel Thenen erzählt, welche Anstrengungen unternommen werden, um dieses Ziel an den nächsten Wahlen zu erreichen.

Von Susi Albrecht

Schwyz. – In den politischen Behörden des Kantons Schwyz ist der Frauenanteil immer noch sehr tief. Zurzeit sind die Frauen in den Bezirks- und Gemeinderäten im Kanton Schwyz mit 19,1 Prozent, im Kantonsrat mit 23 Prozent vertreten. In den Ausserschwyzer Bezirksräten sind die Frauen mit 14,3 Prozent sogar noch stärker untervertreten und sämtliche Regierungsratssitze werden von Männern besetzt. Dies möchte das Frauennetz Kanton Schwyz, die Tochterorganisation der Gleichstellungskommission, ändern. «Wir möchten den Frauenanteil auf 30 Prozent erhöhen», so Birgitta Michel Thenen, Präsidentin Frauennetz Kanton Schwyz. Sie findet es wichtig, dass Frauen angemessen in der Politik vertreten sind. «Frauen bringen eine andere Sichtweise in die politische Diskussion, dadurch können sie einen wichtigen Beitrag zur Problemlösung leisten», sagt sie.

Bekanntheit ist wichtig

Das Frauennetz Kanton Schwyz bereitet sich nun auf die nächsten Wahlen vor. In einem Workshop mit politisch interessierten Frauen wurde ein Strategiepapier entwickelt. Dabei bezogen



«Wir möchten den Frauenanteil in den politischen Behörden des Kantons Schwyz auf 30 Prozent erhöhen», sagt Birgitta Michel Thenen.

Bild Susi Albrecht

sie sich auf eine Wahlanalyse des Forschungsinstituts Bern. Das Forschungsinstitut hatte im Auftrag der Gleichstellungskommission des Kantons Schwyz eine Studie über das Wahlverhalten der Schwyzer Wählenden bei den Kantonsratswahlen vom 12. März 2000 verfasst. Darin wurde unter an-

derem aufgezeigt, dass der Bekanntheitsgrad der Kandidierenden einen grossen Einfluss auf deren Wahlchancen hat. Doch Frauen seien meist nicht so bekannt, weil sie sich mehr im Hintergrund engagieren würden, erklärt Michel. Das Frauennetz Kanton Schwyz organisiert nun im Vorfeld der

Wahlen Veranstaltungen, in denen kandidierende Frauen die Möglichkeit erhalten, ihre Position und ihre politische Meinung einzubringen.

Mehr Kandidatinnen aufstellen
Ausserdem möchte das Frauennetz künftig mehr Frauen auf die Wahllisten bringen. «Je mehr Frauen für ein politisches Amt kandidieren, desto grösser ist die Chance, dass Frauen gewählt werden», sagt Michel. Bei den letzten Kantonsratswahlen kandidierten 91 Frauen, davon wurden 23 gewählt. Für die nächsten Wahlen hat es sich das Frauennetz zum Ziel gemacht, dass mehr als 100 Kandidatinnen ins Rennen gehen.

Dieses Ziel zu erreichen, wird aber nicht einfach sein, denn es gibt immer noch zu wenig Frauen, die sich für ein Amt zur Verfügung stellen. «Es ist schwierig, Frauen zu rekrutieren. Man muss sie anfragen und überzeugen. Viele Frauen sind sich selber gegenüber extrem kritisch: Trotz guter Qualifikationen trauen sie sich ein Amt oft nicht zu», weiss die Frauennetzpräsidentin aus Erfahrung. Das Frauennetz unterstützt Interessierte bei ihrer Entscheidung und bietet verschiedene Kurse an, um sich auf ein politisches Engagement vorbereiten zu können. Der Verein Frauennetz Kanton Schwyz wurde anlässlich der Frauensession 2001 der Gleichstellungskommission des Kantons Schwyz gegründet. Das Frauennetz ist eine überparteiliche Vereinigung, welche die politische Gleichstellung im Kanton Schwyz fördert und politisch interessierten Frauen eine Plattform bietet. Mehr Informationen finden sie auf der Internetseite www.frauennetzschwyz.ch.